

Mitmachen ist wichtiger als gewinnen

Der Rotary Musikpreis wurde in Stans zum 16. Mal vergeben. In zwei Jahren findet die Veranstaltung in Sarnen statt.

Rafael Schneuwly

«1990 amte mein Vater Herbert Gnos als erster OK-Präsident des Rotary Musikpreises. 32 Jahre später darf ich sein Erbe übernehmen.» Mit dieser kurzen Aussage umschreibt der neue OK-Präsident Patrik Gnos vom Rotary Club Stans ein wichtiges Stück Unterwaldner Musikgeschichte. Die Rede ist vom eintägigen Musikwettbewerb, der alle zwei Jahre vom Rotary Club Obwalden oder vom Rotary Club Stans alternierend im Kantonshauptort organisiert wird. Die Rotarier werden dabei von den Musikschulen unterstützt. Bisher haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Unterwalden 16-mal ihr musikalisches Können gezeigt. Sie wurden von einer hochkarätigen Fachjury beurteilt, die in jeder der zahlreichen Kategorien an die besten drei Teilnehmerinnen einen Preis verlieh.

Motivation für junge Musiker

Die Bedeutung für den musikalischen Nachwuchs ist hoch einzustufen. Michael Schönbächler, als Leiter der Musikschule Stans Hausherr und Gastgeber des diesjährigen Festivals, bringt es auf den Punkt: «Der Rotary Musikpreis ist zweifellos der bedeutendste Talentanlass

für musikalische Bildung in Unterwalden. Er steht für alle Stilrichtungen und ist für alle an den Musikschulen angebotenen Fächer offen. Nebst zahlreichen

Einzelvorträgen waren auf dem Line-up 2022 elf klassische Ensembles, sechs volkstümliche Formationen sowie zehn Bands in modernen Stilarten. Insgesamt

und rund 130 Vorträge, das ist Rekord! Man konnte am gleichen Tag innert Sekunden von zarten Harfenklängen zu Heavy Metal oder von vornehmer Klassik zur lüpfigen Örgelgruppe wechseln.»

Ramon Di Pasquale, der selbst dreimal am Rotary Musikpreis teilnahm, zurzeit im 4. Semester an der Hochschule Luzern im Master Performance studiert und dieses Jahr in Stans acht Jugendliche am Flügel begleitete, vertritt eine ähnliche Meinung: «Der Rotary Musikpreis hat sicherlich dazu beigetragen, dass ich das Musikstudium in Angriff genommen habe. Man bekam die Möglichkeit, sein Können vor Publikum und Jury zu beweisen und ein Feedback zu erhalten.» Der diesjährige Wettbewerb wurde von rund 600 Personen besucht, und unter ihnen befand sich mit Michael Häfliger auch der Intendant von Lucerne Festival.

Hinter jeder Präsentation steht eine Lehrperson

Bei der Präsentation stehen natürlich die Interpretinnen im Vordergrund. Ramon Di Pasquale findet es nicht richtig, dass dabei die Musiklehrer häufig vergessen gehen: «Ich möchte die wichtige Rolle der Lehrpersonen hervorheben. Sie begleiten die Schüler bei ihrem Reife-

prozess und versuchen, sie stets zu motivieren und vorwärtszubringen. Ohne sie wäre ein Rotary Musikpreis gar nicht möglich.» Eine von diesen unentbehrlichen Pädagoginnen ist Hildegard Zeyer, Lehrerin für Violine an den Musikschulen in Stans und Engelberg. Bis auf eine Ausnahme konnte sie jedes Mal Jugendliche zur Teilnahme bewegen: «Meine Schüler haben immer freiwillig mitgemacht. Ich hatte sogar oft das Gefühl, dass sie es als Ehre empfanden, dass ich sie gefragt habe. Sie stellten sich gern dieser Herausforderung.»

Auch dieses Jahr durfte Hildegard Zeyer mit Georgio Stevanovic und Rafaela Fernandes aus Engelberg zwei talentierte Geigenschüler auf den Wettbewerb vorbereiten. Sie half bei der Auswahl der Stücke, übte diese ein und leistete Aufbauarbeit, wenn es einmal harzte. Und natürlich wurde nach der Präsentation Bilanz gezogen. Rafaela war enttäuscht, denn sie hatte sich mehr erhofft, und trotzdem reichte es zum 3. Platz in der Kategorie «Streichinstrumente 2». Georgio erreichte gar den 2. Rang. Er war zufrieden und gab sich selbst eine gute Note. Weil er überzeugt ist, Steigerungspotenzial zu haben, möchte er auch in Zukunft Geige spielen und kann sich ein Mit-

wirken im Universitätsorchester Polyphonia Zürich vorstellen.

Partystimmung im Spritzenhaus

Während die Darbietungen im Schulhaus Tellenmatt und im Pestalozzi-Schulhaus im üblichen konzertanten Rahmen abliefen, herrschte im Spritzenhaus beim Auftritt der Bands in der Kategorie «Moderne Stilarten» eine ausgelassene Stimmung. Doch auch in diesem Block war nicht alles laut und dynamisch, und es hatte auch Platz für leise, besinnliche Töne wie beim Auftritt der Singer-Songwriterin Yasmin Kugler.

Solange sich die Rahmenbedingungen nicht ändern und die Musikschullehrer bereit sind, ihren Beitrag zu leisten, wird es den Rotary Musikpreis geben. Und dann kann der OK-Präsident des Rotary Clubs Obwalden in zwei Jahren in Sarnen bei der Preisverleihung Gewinnern und leer Ausgegangenen wie in Stans zurufen: «Ihr seid alle Sieger.»



Mit Hilfe des QR-Codes kann die Rangliste des Rotary Musikpreises abgerufen werden.



Jael Odermatt aus Stans spielte eine Sonate für Kontrabass und Klavier von Benedetto Marcello. Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 29.01.2022)

Ausländischer Ansturm auf Urschweizer Hotels bleibt bisher aus

Eine Umfrage zeigt: Trotz lascherer Corona-Massnahmen in der Schweiz verzeichnen nur wenige Hotels einen Anstieg bei den Buchungen.

Stefanie Geske

Die Sportferien nahen – und mit ihnen die Lust auf unbeschwerteren Spass im Schnee. Es scheint, als lockten nun die in der Schweiz weniger strikten Schutzmassnahmen zahlreiche Skihungrige aus Deutschland und Österreich in die Zentralschweizer Berge. Denn anders als im vergangenen Jahr dürfen hierzulande die Gäste wieder auf der Terrasse geöffneter Restaurants Platz nehmen. Viele Gäste sind geimpft oder genesen und haben ein Coronazertifikat. Einen Buchungsanstieg bei ausländischen Gästen verzeichnet zumindest Hugo Magnusson, CEO der Ski Lodge Engelberg: «Jetzt, wo die meisten Menschen bereits infiziert sind oder die Auffrischung erhalten haben, sehen wir einen Anstieg der Buchungen – insbesondere für Februar und März.»

Dank der deutlich lockeren Coronamassnahmen in der Schweiz konnten die Hoteliers ihre Resorts offen halten – und würden damit im Vergleich zum vergangenen Jahr wieder ein zuverlässiges Reiseziel darstellen. «Wenn die Menschen reisen können, werden es auch die meisten von ihnen tun», so Magnusson. «Ein weiterer wichtiger Faktor der gestiegenen Nachfrage ist, dass die Menschen sehr aufgeregt sind, wieder in den Skiurlaub zu fahren –

nachdem sie letztes Jahr nicht in die Skigebiete reisen konnten.»

Frutt und Engelberg sehen mehr Buchungen

Spüren auch andere Hotels in der Urschweiz von ihren ausländischen Gästen den gewachsenen Wunsch, in den Skiurlaub zu fahren, ohne Angst vor einer «Schliessung des Landes» haben zu müssen?

Ein weiteres Hotel im Kanton Obwalden verzeichnet zumindest ebenfalls einen Anstieg der Buchungen aus Deutschland. Gemäss Alexandra Ellerkamp, Cluster Director of Marketing & Communications, gibt es im Frutt Mountain Resort, welches zur «Kempinski»-Kette gehört, einen «signifikanten Zuwachs» bei den Buchungen. «Im Vergleich zum Vorjahr zeichnet sich eine Verdoppelung der Reservierungen aus Deutschland ab.» Dies erklärt sich Ellerkamp vor allem vor dem Hintergrund des dortigen Lockdowns im vergangenen Winter und dem Bekanntheitsgrad von «Kempinski» in Deutschland.

Ebenfalls leicht angestiegen sind die Buchungszahlen im Titlisgebiet. «Die Logiernächte unserer deutschen Gäste sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen, von sprunghaft kann jedoch nicht die Rede sein», so Urs Egli, Leiter Marketing der Titlis-Bergbahnen. Dass



In Engelberg (im Bild die Rotair auf den Titlis) und auch auf der Frutt verzeichnen die Hotels mehr Gäste aus dem angrenzenden Ausland. Bild: Manuela Jans-Koch (Engelberg, 14. Januar 2022)

der Anstieg nur minimal ist, erklärt sich Egli so: «Die Reisebedingungen sind für internationale Gäste nach wie vor erschwert.»

Eher wenig Anfragen in Nidwaldner Hotels

Im Kanton Nidwalden spürt die Hotellerie bisher noch keine grosse Lust auf Sportferien:

«Anfragen kommen in unserem Kanton bis jetzt eher sehr kurzfristig rein – und meist von Einheimischen», erklärt Josef Lussi-Waser, Präsident von Nidwalden Tourismus. Aus dem Ausland kämen bisher eher wenige Anfragen. Dies wohl auch, weil Nidwalden mehr auf Tages-touristen ausgerichtet sei statt auf Pauschal-touristen. Die kurz-

fristigen Anfragen seien wohl auch darauf zurückzuführen, dass Nidwalden vom Elsass, von den Vogesen und auch aus Süddeutschland sehr schnell erreichbar ist. Da müsse nicht zwingend frühzeitig gebucht werden. Für konkretere Aussagen ist es laut Lussi-Waser derzeit noch etwas zu früh. «Bis zu den Sportferien geht es ja noch

ein wenig.» Keine Buchungen aus dem Nachbarland Deutschland verzeichnet hingegen das Hotel Engel in Emmetten. Gemäss Gastgeberin Jacqueline Würsch werde das Hotel Engel zu 90 Prozent nur von Stammgästen aus der Schweiz gebucht. Wiederkehrende Wintergäste kommen dieses Jahr lediglich aus Belgien und Holland.

Kein verstärkter Trend im Kanton Uri

Auch im Kanton Uri werden die Hotels nicht von deutschen Gästen überrannt. «Im Urner Unterland beziehungsweise bei uns in der Tourist Information ist kein verstärkter Trend von Buchungen aus Deutschland erkennbar. Unsere kleinen Skigebiete sind aber wahrscheinlich auch nicht auf dem Radar der Mehrheit der Gäste aus Deutschland», erzählt Uri-Tourismus-Geschäftsführer Maurus Stöckli auf Anfrage.

Ähnlich lautet es auch in der Region Andermatt-Urserental: «Wir sind nach wie vor gut gebucht. Veränderungen gibt es aber keine», heisst es von Tourismusdirektor Thomas Christen. Die deutschen Gäste würden zwar den Weg nach Andermatt «einewäg» finden. «Aber es kommen nicht mehr als sonst», so Christen weiter. Eine Veränderung der Buchungszahlen erwarte er nur, sollte Deutschland die Schweiz wieder als Risikoland einstufen.